

nahme, er habe die göttlichen Forderungen mit seinem Ehrgeiz oder irgendwelchen nicht hergehörigen Interessen vermengt. Vielmehr spricht aus seinem Verhalten zusammen mit dem natürlichen Selbstgefühl eine Art Schicksalsgefühl, das Wissen um seine wahre Berufung. *Omnem facultatem suam* (16, 8) konnte er erst einsetzen, wenn er an dem Platze stand, den er als den von Gott ihm zugedachten erkannte. Daß er dann seine ungewöhnlich rasche, einhellige und glanzvolle Bischofserhebung (14—15) als eine Art höherer Bestätigung empfand, begreift man gern. Nach dem Testament von 996 sah er darin einen Übergang von ‚Kot und Armut‘ zur ‚Herrschaft‘: womit er nicht Stolz auf die Herrschaft ausdrücken wollte, aber jedenfalls ausdrückte, daß er sich bei Hofe nicht mehr in seiner Rolle fühlte.

11, 10: vgl. Testament von 996, Janicke 27, 12 *immensitatem criminum meorum attendens*.

§ 14-15 Der Wahlvorgang: gewählt (oder 11, 2 vorgewählt) wird Bernward von Gott. Diese Wahl wird kundbar (14, 2 *declamatio*), indem die *senatus* die Vorwahl vornehmen, worauf dann die einmütige *electio* (in Hildesheim) stattfinden kann. Unter den pluralischen *senatus* ist die Regentschaft der Jahreswende 992/93 zu verstehen, vorab gewiß Willigis von Mainz: Tschann 1, 55; Uhligz Jbb. Ottos III. 162.

15, 5 *spiritus pacis* nicht Vulgata, dagegen *deus pacis* oft bei Paulus.

16, 1 *Bennopolitanae*: vgl. oben S. 338.

16, 4 *beatae memoriae tradere titulum nominis mei*: also nicht Nachruhm, sondern seliges Andenken, immerhin auf der Erde. Im Testament von 996 p. 27, 29 *memoria* = Gedenkstätte der Heiligen; 27, 23 *memoriam frequentare* eher = Andenken pflegen. Zur Einstellung auf die Nachlebenden: Eine Inschrift am Michaelskloster, deren ursprünglicher Platz unbekannt ist (nachmals außen am Westchor eingemauert), lautet: *Huc venite concives nostri, deum adorete vestrique praesulis Bernwardi mementote*; in Bessler und Roggenkamp, Michaeliskirche (1954) Abb. 15, 4. Hat Bernward selber das gesetzt? Vgl. als Gegenstück die Inschrift auf dem ehernen Bernwardstor, die aller Vermutung nach der Nachfolger Godehard einsetzen ließ, bevor er das Tor ca. 1033 von dem „Engelstempel“ des heiligen Michael an den Dom überführte: ... *Bernwardus episcopus dive memoriae has valvas fusiles in faciem angelici templi ob monumentum sui fecit suspendi*.

§ 17-19 Der Gedanke scheint der Darstellung voranzueilen, die Stilisierung lockert sich: wie wenn hier ein erstes Diktat ungeglättet mündiert worden wäre. „Gottes verborgene Ratschlüsse“ (17,